"Tante Emma" im Blick der Wissenschaft

WISSENSCHAFT Miriam A. Markowski forscht über die Motivation kleiner Nahversorger



MÜNCHEN Rund die Hälfte aller Bundesbürger leben zur Zeit in ländlichen Regionen. Damit das auch in Zukunft so bleibt. werden neue Wege zum Erhalt der Grundversorgung oder zur Steigerung der Lebensqualität in kleinen Gemeinden ausprobiert – und es wird über die besonderen Rahmenbedingungen und Anpassungsstrategien geforscht. Eine, die das aktuell praktiziert, ist Miriam Alexandra Markowski. Sie besucht die

Hochschule München als Master-Studierende in der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften.

Die agile 37-Jährige hat ihre Wurzeln in Schleswig-Holstein und ist über ihre Mutter auf das Markttreff-Projekt aufmerksam gemacht worden. ..Wir sind uns in unserer Familie bewusst, was es bedeutet, im eigenen Dorf noch eine Nahversorgung zu haben", sagt Markowski, die aus Lentföhrden (Kreis Segeberg) stammt. Jetzt arbeitet sie über "die Motivation der kleinen Nahversorger" und deren Bedeutung für die Stadt- und Regionalentwicklung. Mit ihrer Froschung



Miriam A. Markowski

ist Markowski nicht allein. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kielwird international über Food Deserts – also Lebens-

mittel-Versorgungswüsten – und alternative Modelle geforscht. An der Fachhochschule Kiel lernen Studierende professionelles Projektmanagement am Beispiel des Markttreffs in Kirchbarkau und an der Justus-Liebig-Universität Gießen wird über die Wirkzusammenhänge von Nahversorgungseinrichtungen und länd-

lichen Regionen gearbeitet.

"Es kommt nicht von ungefähr", meint Markowski, "dass sich derzeit vermehrt den ländlichen Regionen zugewandt wird."Das Verhältnis von ländlichem und städtischem Leben sei eines der zentralen Themen der Zeit: "Denken Sie nur an Landlust' oder Urban Gardening. Scheinbar immer mehr Menschen sehnen sich nach Ruhe und Überschaubarkeit. Daneben steht der Trend der Verstädterung. Das ist ein weites Feld mit vielen offenen Fragen und Herausforderungen", ergänzt sie. Von Hause aus ist Markowski Kauffrau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft und hat anschließend einen Abschluss als Kultur- und Bildungsmanagerin gemacht. Sie arbeitet bei einem kommunalen Immobilienunternehmen und kümmert sich dort um die Entwicklung und Verwaltung von Gewerbeobjekten in Hamburg: "Die Kombination aus Theorie und Praxis ist mir wichtig – und das kann ich gut in meinem Studium umsetzen."

Nach erfolgreicher Beendigung des Studiums wird sie sich Master in Community Development nennen dürfen. Zu Ihrer Zukunft sagt Markowski: "Auf alle Fälle im Norden soll es sein."